

## Ergebnissicherung Zukunftswerkstatt Bad Bentheim

25. Oktober 2016 – 19:00 bis 21:30; Grundschule Brennereistraße

### Tagesordnung

TOP 1: Begrüßung und Einführung

TOP 2: „Regionscheck“ und Best-Practice-Beispiele

TOP 3: Arbeitsphase und Vorstellung der Ergebnisse

TOP 4: Abschluss und Ausblick

### TOP 1: Begrüßung und Einführung

Bürgermeister Dr. Volker Pannen begrüßt die rund 20 anwesenden Bürgerinnen und Bürger bei der Zukunftswerkstatt in der Stadt Bad Bentheim. Im Rahmen des LEADER-Prozesses der Region Grafschaft Bentheim werden in allen sieben Kommunen Workshops durchgeführt, um Projektideen und Ansatzpunkte zum Umgang mit den Folgen der demografischen Entwicklung zu erarbeiten. Ziel dabei ist es nicht, den gesellschaftlichen Trend aufzuhalten. Vielmehr soll die sich ergebende Veränderung als Chance und Impulsgeber für neue, innovative Ideen verstanden werden.



Im Anschluss begrüßt Claudia Averbek vom begleitenden Büro pro-t-in GmbH aus Lingen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Sie stellt zunächst das Büro pro-t-in vor, das sich als Dienstleister für die Kommunikation im ländlichen Raum versteht. Dabei initiiert und begleitet es öffentliche Beteiligungsprozesse und aktiviert durch strategische Öffentlichkeitsarbeit viele Einwohnerinnen und Einwohner. Anschließend stellt Claudia Averbek das Programm der Zukunftswerkstatt vor.

Tim Strakeljahn vom Büro pro-t-in gibt eine Einführung und erläutert den Anlass für die sieben Zukunftswerkstätten in der LEADER-Region Grafschaft Bentheim. Im Jahr 2014 ist unter breiter Beteiligung der Öffentlichkeit das Regionale Entwicklungskonzept (REK) Grafschaft Bentheim erarbeitet worden. Teil der LEADER-Region Grafschaft Bentheim sind die Städte Bad Bentheim und Nordhorn, die Samtgemeinden Emlichheim, Neuenhaus, Schüttorf und Uelsen sowie die Gemeinde Wietmarschen mit den Ortsteilen Lohne, Nordlohne und Lohnerbruch. Im Rahmen der Zukunftswerkstätten werden auch die Ortsteile der Gemeinde Wietmarschen, die der LEADER-Region „Moor ohne Grenzen“ angehören, einbezogen.

In dem REK wurden damals fünf Handlungsfelder definiert, die es in der seit 2015 gestarteten Umsetzungsphase mit Projekten und Maßnahmen auszufüllen gilt. Die Lokale Aktionsgruppe Region Grafschaft Bentheim e.V. (LAG) möchte in Zukunft einen Schwerpunkt auf die Realisierung von Maßnahmen zum Umgang mit den Folgen der demografischen Entwicklung legen, die sich vor allem in den Bereichen „Lebensraum“ und „Planerische Ortsentwicklung“ wiederfinden sollen. Mit den Zukunftswerkstätten sind die Bürgerinnen und Bürger nun aufgerufen, ihre Ideen und Projekte in den Prozess einzubringen und als Empfehlung an die LAG zu geben, diese über die finanziellen Mittel zu realisieren.

Claudia Averbeck macht auf Rückfrage noch einmal deutlich, dass die Ergebnisse der Zukunftswerkstätten als Empfehlung zu verstehen sind, da nicht alle Ideen und Projektansätze tatsächlich realisiert werden können.

## TOP 2: „Regionscheck“ und Best-Practice-Beispiele

Tim Strakeljahn verdeutlicht anhand einer Caritas-Kampagne wesentliche Herausforderungen des Demografischen Wandels. In unterschiedlicher Weise wirkt die Entwicklung auf die dörflichen Infrastrukturen, Gemeinschaften und Angebote aus. Um aufzuzeigen, wie sich die demografische Entwicklung in der Region Grafschaft Bentheim beziehungsweise in den einzelnen Kommunen ausgestaltet, präsentiert Tim Strakeljahn aktuelle Daten aus dem Wohnraumversorgungskonzept, das derzeit vom Landkreis Grafschaft Bentheim aufgestellt wird. Die im Anhang beigefügte Präsentation gibt einen Überblick über die aktuelle Situation. Grundsätzlich entwickeln sich die Bevölkerungszahlen in den Kommunen leicht positiv. Besonders die Zuwanderung führt zu positiven Einwohnerentwicklungen. Nichtsdestotrotz ist eine Tendenz zu einer älteren Bevölkerung zu erkennen. Bürgermeister Dr. Volker Pannen ergänzt, dass gerade in der Stadt Bad Bentheim durch die Schaffung von guten Infrastrukturen eine Zuwanderung der älteren Bevölkerung geschaffen wurde und dies positive Effekte in der Stadt ausgelöst habe.

Im Anschluss präsentiert Tim Strakeljahn einige Best-Practice-Beispiele, um Möglichkeiten aufzuzeigen, wie andere Regionen und Initiativen mit den Folgen einer sich verändernden Gesellschaft umgehen.

- Musterkoffer mit Alltagshilfen für Senioren im Landkreis Havelland
  - Technikhilfen (u.a. Greifarm, Teleskopschuhanzieher, Bewegungsmelder, Multifunktionsöffner), die ein Wohnen im eigenen Zuhause bis ins hohe Alter ermöglichen sollen
  - Weitere Informationen unter:  
<http://www.havelland.de/Mitteilung.2596+M5d9ab5e23f1.0.html>
- Jung kauft Alt in Hiddenhausen
  - Finanzielle Unterstützung junger Menschen/Familien beim Erwerb eines mind. 25 Jahre alten Hauses, um die Baulandausweisung zu verringern und Bestandsimmobilien besser zu vermarkten
  - Weitere Informationen unter:  
<http://www2.hiddenhausen.de/Hiddenhausen/Wohnen/Jung-kauft-Alt>

- „Wir für euch – Alt werden in Vrees“
  - Initiierung verschiedener Maßnahmen, getragen von der Dorfgemeinschaft, zur kontinuierlichen Verbesserung des Dorflebens; langfristiges Ziel ist es, dass niemand das Dorf verlassen muss und viele Einwohnerinnen und Einwohner lange in ihrem Zuhause wohnen bleiben können
  - Weitere Informationen unter: [www.vrees.de](http://www.vrees.de)
- Kommunale Wohnungsmarktbeobachtung – Beispiel Wittlager Land
  - Marktanalyse des Wohnungsmarktes, gemeinsam mit der NBank, um eine Basis für wohnungspolitische Ziele zu schaffen
  - Weitere Informationen unter: [www.wittlager-land.eu](http://www.wittlager-land.eu)
- Mitfahrerbanken in Speicher
  - Analoge Mitfahrzentrale durch Aufstellen von „Mitfahrerbanken“ an zentralen Orten; Menschen helfen Menschen durch die Mitnahme zu den angeschlagenen Zielen
  - Weitere Informationen unter: [www.mitfahrerbank.com](http://www.mitfahrerbank.com)
- „Du darfst“ – öffentliche Toilette
  - Hemmungen der älteren Bevölkerung, den Ortskern aufzusuchen trotz fehlender öffentlicher Toilette, konnten durch eine freiwillige Teilnahme von Privatpersonen, ihre WC zur Verfügung zu stellen, abgebaut werden; als Erkennungszeichen wurden rote Herzen an den Hauswänden angebracht

Diese Best-Practice-Beispiele bilden einen Denkanstoß für die anschließende Arbeitsphase.

### TOP 3: Arbeitsphase und Vorstellung der Ergebnisse

Ziel der Zukunftswerkstatt ist es, die Ideen und Projektansätze der Bürgerinnen und Bürger sichtbar zu machen und in die Umsetzungsstrategie der LAG zu übernehmen. Zu diesem Zweck stellt Tim Strakeljahn eine Arbeitsphase vor, in der die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nacheinander drei Schritte betrachten sollen:

- Schritt 1: Entwicklung eines Ideenspeichers
  - Wo besteht konkreter Handlungsbedarf vor Ort bzw. in der Region und welche Ideen sind vorhanden?
- Schritt 2: Auswahl von 3 bis 5 Ideen
  - Was kann aus Sicht der Teilnehmerinnen und Teilnehmer konkretisiert werden?
  - Wo ist das Wissen dafür bereits vorhanden?
  - Wo ist bevorzugter Handlungsbedarf?
- Schritt 3: Entwicklung eines Aufgabenspeichers
  - Konkretisierung der ausgewählten Ideen; u.a. Aufgabenpakete, einzubindende Partner, Verantwortlichkeiten („Guter Engel“)

Für die Arbeitsphase gibt es insgesamt vier Themenfelder, denen sich die anwesenden Bürgerinnen und Bürger zuordnen sollen. Aufgrund der engen Verknüpfung zwischen den Themen „Mobilität“ und „Infrastruktur“ wird hierfür eine gemeinsame Gruppe gebildet.

Die Ergebnisse der Arbeitsphase werden im Anschluss von den Moderatoren Claudia Averbek und Tim Strakeljahn vorgestellt. Sie sind im Anhang beigefügt.



#### TOP 4: Abschluss und Ausblick

Zum Abschluss zeigt Tim Strakeljahn das weitere Vorgehen in dem Prozess auf. In allen sieben Kommunen werden die Zukunftswerkstätten veranstaltet, ehe die Ergebnisse in die Arbeitsgruppen „Lebensraum“ und „Planerische Ortsentwicklung“ gegeben werden. Im Rahmen einer Abschlussveranstaltung am **24. Januar 2017** im **NINO Hochbau Nordhorn, Manz-Saal**, werden die Ergebnisse aller sieben Zukunftswerkstätten allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern der Region vorgestellt. Der Endbericht ist im Anschluss daran auf der Internetseite der LEADER-Region Grafschaft Bentheim unter [www.region-grafschaft.de](http://www.region-grafschaft.de) einsehbar. Zudem werden die Protokolle der einzelnen Zukunftswerkstätten den jeweiligen politischen Gremien der Kommune zur Verfügung gestellt.

Für das Protokoll  
Tim Strakeljahn

#### Anhang:

- Ergebnissicherung der Arbeitsphase Bad Bentheim
- Dokumentation „Ideenspeicher“
- Präsentation Zukunftswerkstatt Bad Bentheim

**Themenfeld „Infrastruktur und Mobilität“**

<b>Idee: Dezentrale Versorgung</b>			
<b><u>Aufgabenpakete</u></b> Welche Schritte sind konkret zu machen?	<b><u>Ressourcen und Mittel</u></b> Welche Unterstützung ist notwendig?	<b><u>Partner</u></b> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<b><u>Verantwortlichkeiten</u></b> Wer bringt den Stein ins Rollen?
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mobiles Rathaus (Verwaltung kommt in Seniorenheime, Landgemeinden etc.)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Personal aus der Verwaltung</li> <li>▪ Mobiles Büro</li> <li>▪ Beförderungsmöglichkeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verwaltung, ITEBO, Netzanbieter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Rat und Verwaltung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Einkaufshuttle (Einbindung Lebensmittellieferanten, Gemeinschaftsaktion aller Anbieter → mobiler Supermarkt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Lieferanten</li> <li>▪ KFZ (Beförderungs- und Liefermöglichkeit)</li> <li>▪ Personal (ehrenamtlich oder hauptamtlich?)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Lebensmittel- und Bedarfsartikelanbieter</li> <li>▪ Örtliche Geschäfte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Rat, Verwaltung und Bad Bentheimer Interessengemeinschaft</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gesundheitshuttle für Senioren (Fahrt zu Ärzten, Apotheken, Kurbad, etc.)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gesundheitseinrichtungen</li> <li>▪ Hausärzte, Apotheker</li> <li>▪ Beförderungsmittel (KFZ)</li> <li>▪ Personal, z.B. Freiwilligendienst, Ehrenamtliche</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kurbad</li> <li>▪ Ärzte, Apotheker, Kurbad, Krankenhäuser, Massagepraxen etc.</li> <li>▪ DRK</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Genannte Partner</li> <li>▪ Verwaltung und Rat</li> </ul>

<b>Idee: Patenschaften für Stiegen</b>			
<b><u>Aufgabenpakete</u></b> Welche Schritte sind konkret zu machen?	<b><u>Ressourcen und Mittel</u></b> Welche Unterstützung ist notwendig?	<b><u>Partner</u></b> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<b><u>Verantwortlichkeiten</u></b> Wer bringt den Stein ins Rollen?
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stiegenregister aufstellen (evtl. vorhanden bei Jürgen Schevel)</li> <li>▪ Werben für Patenschaften (evtl. im Zusammenhang mit Stadtschützenfest/ Bogengemeinschaften)</li> <li>▪ Pflegeplan</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Restaurierung von Schäden durch die Stadt</li> <li>▪ Historische Erarbeitung der Stiegegengeschichten</li> <li>▪ Öffentlichkeitsarbeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stadt (Bauhof, Touristbüro)</li> <li>▪ Bürger</li> <li>▪ Historisch Interessierte</li> <li>▪ Graftschafter Nachrichten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Sonja Hemme (mit Jürgen Schevel, Bernd Hofste)</li> </ul>

**Idee: Nutzung der digitalen Welt zur Entwicklung der Infrastruktur im ländlichen Raum**

<b><u>Aufgabenpakete</u></b> Welche Schritte sind konkret zu machen?	<b><u>Ressourcen und Mittel</u></b> Welche Unterstützung ist notwendig?	<b><u>Partner</u></b> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<b><u>Verantwortlichkeiten</u></b> Wer bringt den Stein ins Rollen?
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Digitale Arbeitsplätze (Homeoffice) in der Region; und darüber hinaus</li> <li>▪ Obligatorische/Regelmäßige Schulungen von Senioren im Internet/Vernetzung</li> <li>▪ Aufgabenkatalog für Schulungen; „kreatives Üben“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Öffentlichkeitsarbeit über Möglichkeiten der digitalen Arbeit</li> <li>▪ Zur Bestellung von Shuttlediensten (Einkaufen, Kultur, Gesundheit)</li> <li>▪ Teilhabe am öffentlichen Leben</li> <li>▪ Kontakte zu Nachbarschaft, Freunden und Familie</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Arbeitgeber</li> <li>▪ Hochschulen</li> <li>▪ Agentur für Arbeit</li> <li>▪ Senioren</li> <li>▪ Seniorenbeirat</li> <li>▪ Altenheime</li> <li>▪ Pflegedienste</li> <li>▪ Begutachter für Pflegestufen</li> <li>▪ Ärzte</li> <li>▪ Krankenkassen</li> <li>▪ Dorfgemeinschaft 2.0</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Digitale Informationsangebote der kommunalen Struktur</li> <li>▪ Verwaltung, Rathaus online</li> <li>▪ Verantwortliche Stellen in digitalen Zentren/Betrieben</li> </ul>

**Idee: Begegnungsstätte und Themenrouten**

<b><u>Aufgabenpakete</u></b> Welche Schritte sind konkret zu machen?	<b><u>Ressourcen und Mittel</u></b> Welche Unterstützung ist notwendig?	<b><u>Partner</u></b> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<b><u>Verantwortlichkeiten</u></b> Wer bringt den Stein ins Rollen?
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Hundespielplatz als Begegnungsstätte</li> <li>▪ Kinderspielgelegenheiten im Innenstadtbereich (Wasser, Brunnen, Klettergelegenheiten)</li> <li>▪ Ruhegelegenheiten für Jedermann (Senioren, Familien etc.)</li> <li>▪ Verbindung Bad – Innenstadt / Badweg sanieren und gestalten (Gutes Beispiel Tittenpyramide)</li> <li>▪ Düstere Stiege, Skulpturenweg</li> <li>▪ Weinberg, Haus Westerhoff</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stadt (Bauhof, Touristbüro)</li> <li>▪ Bürgerstiftung</li> <li>▪ Bauamtsleiter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Geldgeber</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪</li> </ul>

**Themenfeld „Gemeinschaft“**

<b>Idee: Wissenstransfer über Generationen/Netzwerk für Kulturtreibende</b>			
<b>Aufgabenpakete</b> Welche Schritte sind konkret zu machen?	<b>Ressourcen und Mittel</b> Welche Unterstützung ist notwendig?	<b>Partner</b> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<b>Verantwortlichkeiten</b> Wer bringt den Stein ins Rollen?
<ul style="list-style-type: none"> <li>Istaufnahme des Bestandes</li> <li>Kulturschaffende an einen Tisch bringen/Netzwerk schaffen</li> <li>Ideenaustausch und Ressourcenvermittlung (Räume, Licht etc.)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Online-Plattform</li> <li>Netzwerkkoordination/ Personalmittel</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Alle Kulturtreibenden bzw. -schaffenden</li> <li>Einrichtungen, die Ressourcen einbringen können</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Konzertinitiative Alternation</li> </ul>

<b>Idee: Räume für Aktivitäten</b>			
<b>Aufgabenpakete</b> Welche Schritte sind konkret zu machen?	<b>Ressourcen und Mittel</b> Welche Unterstützung ist notwendig?	<b>Partner</b> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<b>Verantwortlichkeiten</b> Wer bringt den Stein ins Rollen?
<ul style="list-style-type: none"> <li>Analyse vorhandener Räume, Infrastruktur (Anzahl, Größe, Eignung)</li> <li>Analyse des Bedarfs (Arten der Aktivitäten, Gruppengröße)</li> <li>Koordination</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Personalmittel für Koordinator</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vereine</li> <li>Kirche</li> <li>Stadtverwaltung</li> <li>DRK</li> <li>Sport</li> <li>Kultur</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Holger Berg (Amt für Jugend, Kultur und Sport)</li> </ul>

<b>Idee: Stadtfest ausgerichtet von allen Vereinen</b>			
<b>Aufgabenpakete</b> Welche Schritte sind konkret zu machen?	<b>Ressourcen und Mittel</b> Welche Unterstützung ist notwendig?	<b>Partner</b> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<b>Verantwortlichkeiten</b> Wer bringt den Stein ins Rollen?
<ul style="list-style-type: none"> <li>Konzept (Organisator, Koordinierer)</li> <li>Platz, Raum</li> <li>Wasser, Strom, Sanitär</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Personalmittel</li> <li>Vereins-Team (ehrenamtlich)</li> <li>Plätze, Stellflächen, Schloßpark, Servicebetrieb</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vereine</li> <li>Bogengemeinschaften</li> <li>Kirchen</li> <li>Stadt, Verwaltung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>VKV / VVV</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Termin</li> <li>▪ Versicherung, Genehmigungen</li> <li>▪ Sicherheitskonzept</li> <li>▪ Finanzen</li> <li>▪ Werbung, Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>▪ Transport, Erreichbarkeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Logistik-Mittel, Fahrzeuge</li> <li>▪ Gema-Gebühren</li> <li>▪ Rotes Kreuz, Absperrungen</li> <li>▪ Flyer, Plakate, Radio</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ordnungsamt</li> </ul>	
--	---	---	--

### Themenfeld „Daseinsvorsorge“

#### Idee: Kinderbetreuung und Attraktivität für Familien

<u>Aufgabenpakete</u> Welche Schritte sind konkret zu machen?	<u>Ressourcen und Mittel</u> Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>Verantwortlichkeiten</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Hortangebote an den Schulen, Ganztagsbetreuung ausbauen (frühmorgens, spätabends, über Nacht, an Wochenenden, in den Ferien)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Räume, Personal, Finanzierung, Konzept</li> <li>▪ Vorrangig an den Schulstandorten in städtischer Trägerschaft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kitas, Schulen, Großtagespflegen, Familien-Servicebüro</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stadt, Eltern, Landkreis</li> </ul>

#### Idee: Mehrgenerationen-Wohnen

<u>Aufgabenpakete</u> Welche Schritte sind konkret zu machen?	<u>Ressourcen und Mittel</u> Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>Verantwortlichkeiten</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mehrgeneration-Wohnanlagen</li> <li>▪ Begegnungsstätten in zentraler Lage</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Diakonie, DRK, AWO, Caritas, Vereine, Seniorenbeirat, Jugendhaus</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stadt, Seniorenbeirat</li> </ul>



<b>Idee: Nahversorgungsangebote</b>			
<b><u>Aufgabenpakete</u></b> Welche Schritte sind konkret zu machen?	<b><u>Ressourcen und Mittel</u></b> Welche Unterstützung ist notwendig?	<b><u>Partner</u></b> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<b><u>Verantwortlichkeiten</u></b> Wer bringt den Stein ins Rollen?
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kleinstrukturierte Nahversorgungsangebote für ältere Menschen; mit besonderen Lebensmitteln; für wirtschaftlich Schwache; für regionale, insbesondere landwirtschaftliche Produkte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Leicht erreichbare, zentrale Räume bzw. Plätze</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Private, u.a. Landwirte, Bentheimer Tafel, Arbeitskreis Zuwanderung, Marktbetreiber und -besitzer</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stadt, Werbegemeinschaft, Landkreis</li> </ul>

## Themenfeld „Infrastruktur und Mobilität“

<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Begegnungsstätte für Jung und Alt</li> <li>▪ Hundespielplatz mit Begegnungsplätzen</li> <li>▪ Spielplatzroute</li> <li>▪ Sagen- und Märchenroute</li> <li>▪ Verbindung von Altenheimen und Schulen/Kindergärten (im Stadtplan)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ „Einkaufsshuttle“</li> <li>▪ „Gesundheitsshuttle“</li> <li>▪ „mobiles Rathaus“</li> <li>▪ Dezentrale Versorgung – „Supermarkt auf Rädern“</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Selbstfahrendes Taxi</li> <li>▪ „Bäder-Bimmelbahn“ – über Kurtaxe</li> <li>▪ Carsharing</li> <li>▪ Pendelverkehr zwischen Ortsteilen</li> <li>▪ Bahnshuttle für Pendler</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Öffentliche Behindertentoilette</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Einbindung der digitalen Welt</li> <li>▪ Schulung von Älteren in der digitalen Welt/Apps</li> <li>▪ Entwicklung von Zukunft in der Arbeit (Möglichkeiten des Homeoffice)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Patenschaften für Stiegen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Alt hilft Jung</li> <li>▪ Leihoma</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Leistungserweiterung Kurkarte</li> </ul>

### Themenfeld „Gemeinschaft“

<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stadtfest ausgerichtet von allen Vereinen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wissenstransfer zwischen den Generationen</li> <li>▪ Kulturbegleiter</li> <li>▪ Interessengemeinschaften (Sport, Ehrenamt, projektgebunden)</li> <li>▪ Netzwerkkordinationsstelle für Kulturtreibende</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ „Räume“ für Aktivitäten (Sport, Kultur, Denksport)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Förderung des ehrenamtlichen Engagements ohne Verein</li> </ul>

### Themenfeld „Daseinsvorsorge“

<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kulturelle Infrastruktur fördern (Kunstschule, Musikschule, Theaterwerkstatt)</li> <li>▪ Außerschulische Bildung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Öffentliche Regulierung der Immobilienpreise</li> <li>▪ Lebenshaltungskosten niedrig halten</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Senioren-WG</li> <li>▪ Mehrgenerationen-Wohnen und Begegnungsstätten</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ehrenamt und Vereinsstruktur fördern/unterstützen – „Subsidiarität“</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ärztliche Bereitschaftspraxis mit Wochenend-Dienst vor Ort</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Nahversorgung für „besondere“ Lebensmittel <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Besondere Ernährungsvorlieben (vegetarisch, vegan)</li> <li>○ Junge und ältere Menschen</li> </ul> </li> <li>▪ Sozialkaufhaus</li> <li>▪ Milchtankstelle</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kinderbetreuung und Attraktivität für Familien stärken <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Hortangebote an den Schulen</li> <li>○ Ganztagsbetreuung/-angebote ausbauen</li> </ul> </li> </ul>